



Vorrede.

Die Autores, welche von der Chymischen Kunst geschrieben / haben sehr unterschiedliche Wissenschaften und Meinungen / deswegen auch ihre Schrifften ganz nicht mit einander übereinstimmen. Etliche / die sich auf die hohe Chymiam geleyet / und ihre allergrösste Geheimnisse erforschet / haben sich lassen vergnügen / daß sie zu derselben reisten Erkantniß gelangenget; und ob es gleich schelnet /

X 2

net/ als wolten sie verständ-
lich schreiben/ sind doch ihre
Schriften so dunckel / daß
man Ursach hat zu zweiffeln/
ob sie warhafftige Sachen
herausgegebē/ oder ob sie uns
Bespensie vor Felber / und
Dorne vor Früchte hinterlas-
sen; Andere / die nicht so hoch
gestiegen/ haben dennoch schö-
ne Wissenschaften gehabt /
und mancherley Bereitungen
in denen Artzneyen erfunden/
weßwegen sie bey den Nach-
kömplingē billich hoch gehalten
werden; diese habē aber auch
schier wie die ersten nur ih-
re

re eigene Vergnügung zum
Zweck gehabt/ und ein Befal-
len getragen/ die Gemäher zu
verwirren un̄ in den Ziegarten
zu führen/ ohne daß sie ihnen
einige Mittel an die Hand
gegeben/ sich daraus zu fin-
den. Noch andere/ welche zwar
mit den vorigen nicht zuver-
gleichen/ haben dennoch einige
geringe Wissenschaften erlan-
get/ weil sie aber nicht alles
gewußt / oder selbstem ausge-
arbeitet / was sie geschrieben /
und gleichwol das Ansehen
haben wollen / daß sie ganz
vollk̄m̄mlich eine Kunst ver-
stän-

ständen/die sie doch kaum halb
erkant / als haben sie ihre Ein-
bildungen vor eine beständige
Warheit außgegeben/da doch
die Erfahrung oft die Falsch-
heit ihres Vorgebens/und zu-
gleich ihre Unerfahrenheit an
das Tages-Licht gebracht hat.
Endlich noch andere/ (welche
zwar des Nahmens eines
Chimici nicht würdig / son-
dern vielmehr unwissende U-
schenblaser zu nennen) haben
in abgeschriebenen oder ge-
stohlenen recepten gearbeitet/
welch: sie oft ganz wieder seines
genominē un̄ ausgeleget/ nach
Dem

dem sie auch ihre Zeit / und
ihr eigen / oder anderer Leute
Geld in lächerlicher Arbeit
durchgebracht / haben sie ihnen
viel Mitgesellē ihres Unglücks
gemacht / weil sie nehmlich ge-
meine Leute unter dem Ver-
sprechen dieselbe zuberreichern
zu solcher Arbeit überredet /
und dadurch das beste Net all
im Rauche weggejaget / es
wäre den / daß ein Theil davon
in ihren Beutel gestogē / welche
Arbeit eine von ihren künst-
lichsten ist. Aller obgedach-
ter Ursachen halben vertraun-
dere ich mich nicht / daß ihrer

X 4

viel

viel auf dergleichen Autores geschmähet / und zugleich auch die Chymische Kunst gelästert / weil sie eigentlich nicht haben erkennen können / was vor schöne Sachen dieselbe in sich hält. Meines Theils / der ich öffentlich bekenne / daß ich nichts sage als was ich gewiß weiß / und nichts schreibe / als was ich selbstem ausgearbeitet habe / gebe in diesem Tractat nur eine kurze und leichte Art / alle nothwendige Chymische Arzney- Bereitungen glücklich werckffellig zu machen. Wen die Mühe nicht dauret / ihn zu lesen und wol zu betrachten / wird befinden / daß nichts verdrüßliches noch überflüssiges darinnen enthalten / auch nichts / was nöthig zu wissen / außgelas

gelassen. Und ob man gleich darinnen nicht aller Dinge Zubereitung findet / seynd doch gnugsame Exempel vorhanden / darnach man sich in allen Arbeiten richten kan. Wiewol es auch schwer hergangen wäre / wenn ich alle meine Wissenschaft in dieser Kunst in einē so kleinen Tractat hätte bringen sollen / ich verberge aber doch keinen Handgriff / und entdecke treulich alle nothwendige Umstände / dadurch ein Anfänger / einen guten laboranten mit der Zeit geben / unndurch die Arbeit zu mehrer Erkännuß gelangen kan. Ich setze keine Zubereitung / die ich nicht selber gemacht / noch wol erfahren habe / und die man mir nicht nachmachen könne / wenn der Liebhaber

ber den fürgeschriebenen Regeln
folget. Von der Theoria oder
Speculation habe ich wenig / doch
wird davon so viel gemeldet / als
zu wissen nötig / um zur praxi zu
schreiten; ja man wird in wenig
Worten den ganzen Inhalt vie-
ler grossen Bücher finden. Ich
habe in den Mineralien, Vegeta-
bilien und Animalien gearbeitet /
und bin so ordentlich darinn ver-
fahren / daß nichts nochwendig-
es vergessen worden. Ich bin
versichert / daß die Erfahrung
alles dessen / was ich vorbringe / al-
lenthalben meine Offenherzig-
keit an den Tag geben / und man
mir Dank wissen werde / daß ich
diese Mühe auff mich genom-
men. Wozu ich mich desto mehr
ver-

Vorrede.

verpflichtet befunden/ in deme mir
von Monf. Vallor vornehmsten
und sehr würdigen Königlischen
Arzte auffgetragen worden/ die
öffentliche Lectiones im Königlischen
Garten zu halten/ und die
Chimische Arzney-Bereitung al-
len Liebhabern zu zeigen. Dies
ses ist die Ursach/ daß ich so wol
schriftlich/ als auch in der Arbeit
keinen andern Zweck habe/ als die
Ehre/welche er mir angethan hat/
danckbarlich zuerkennen/ in dem
ich das Publicum durch aller-
ley Mittel/ die mir nur
möglich/ suche zu
vergnügen.

